Mit dieser Ausgabe übernimmt ein neues Trio die Chefredaktion des BDK.info: *Dr. Julia Tiefengraber und Dr. Agnes Römeth treten an die Stelle von Dr. Gundi Mindermann, die sich aus der redaktionellen Arbeit zurückgezogen hat. Gemeinsam mit Stephan Gierthmühlen gestalten sie künftig die inhaltliche Ausrichtung der Verbandszeitschrift. Sie sind beide erfahrene Kieferorthopädinnen, engagiert im Landesverband Nordrhein und bestens in der Kollegenschaft vernetzt. Im Interview sprechen sie über ihre Motivation, die redaktionelle Arbeit aufzunehmen, ihre inhaltlichen Schwerpunkte – und darüber, wie das Magazin auch in Zeiten wachsender Herausforderungen Orientierung bieten kann.*

DIE NEUE CHEFREDAKTION



Dr. Julia Tiefengraber



Dr. Agnes Römeth

Frau Dr. Tiefengraber, Frau Dr. Römeth – herzlichen Glückwunsch zur neuen Rolle! Was hat Sie motiviert, die Chefredaktion des *BDK.info* zu übernehmen?

Dr. Tiefengraber: Herzlichen Dank für die Glückwünsche, wir freuen uns sehr auf diese „neue Rolle" und bedanken uns für das Vertrauen, das der Vorstand uns damit entgegenbringt. Wir beide möchten aktiv mitgestalten und dabei mitarbeiten, politische und gesellschaftliche Themen innerhalb unserer Berufsgruppe anzugehen. Zudem ist es uns wichtig, den Zusammenhalt innerhalb unserer Berufsgruppe weiter zu stärken.

Dr. Römeth: Wir sind sehr unterschiedliche Charaktere und haben jeder auf seine eigene Weise eine starke Bindung zu unserem Beruf. Innerhalb des Landesverbands ergänzen wir uns dadurch sehr gut. Auch für das *BDK.info*-Heft sind verschiedene Blickwinkel, Perspektivwechsel und unterschiedliche Ideen sinnvoll, um die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen breit anzusprechen. Ich habe schon seit meiner

Schulzeit gerne geschrieben und auch während des Studiums sowie danach für verschiedene Fachmagazine Artikel verfasst. Julia hat gerne Veranstaltungen organisiert und begleitet sowie Vorträge gehalten. Sie hat besonderes Organisationstalent. Dementsprechend werden wir uns die Arbeit aufteilen.

Was bedeutet das Magazin für Sie persönlich – als Leserinnen, als Kieferorthopädinnen, und jetzt als Chefredakteurinnen?

Dr. Römeth: Für mich bedeutet das *BDK.info* schon immer, gut informiert zu sein. Immer wenn es mit der Post zu mir in die Praxis kommt, blättere ich es sofort durch und lese die wichtigsten Artikel noch am selben Tag. Es ist eine großartige Sache, die aktuellen politischen Themen aufbereitet zu lesen. Ich schätze es sehr, dass unser Vorstand und unser Geschäftsführer dafür ihre volle Aufmerksamkeit in Berlin investieren. Das muss aus meiner Sicht unbedingt so bleiben.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte möchten Sie in Zukunft setzen? Gibt es Themen, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

Dr. Tiefengraber: Inhaltlich möchten wir unter anderem die Landesverbände stärker mit einbinden. Dieser Gedanke wurde schon länger innerhalb des Vorstands diskutiert und in der letzten Gesamtvorstandssitzung abgestimmt. Außerdem möchten wir den Fokus in Richtung der jungen Kollegen richten und Angebote schaffen, die sie zum Eintritt, zur Teilnahme an Veranstaltungen und am besten langfristig auch zur Mitarbeit im BDK motivieren.

Das Magazin ist ein berufspolitisches Sprachrohr. Wie möchten Sie diese Funktion stärken und weiterentwickeln?

Dr. Römeth: Diese Funktion ist dem Magazin ohnehin zutiefst zu eigen und orientiert sich an der aktuellen Gesundheitspolitik und den Rahmenbedingungen, die dadurch für die Kollegenschaft entstehen. In politisch schwierigeren Zeiten ist die Bindung der Kollegen an den Berufsverband stärker als in ruhigeren. In dieser Weise wird auch das Interesse am Heft schwanken. Wir werden uns auf das aktuelle Zeitgeschehen konzentrieren und moderat sowie sachlich darauf eingehen.

Sie beide engagieren sich bereits seit Langem berufspolitisch – was treibt Sie in diesem Bereich an, und welche Erfahrungen bringen Sie in die Redaktion ein?

Dr. Tiefengraber: Agnes und ich leiten in der 2. Amtsperiode den Landesverband Nordrhein. Dies ist ein recht großer Landesverband, der uns oft vor Herausforderungen stellt. Wir schreiben ungefähr einmal pro Quartal einen Newsletter für unsere Kollegen in Nordrhein und organisieren neben der jährlichen Mitgliederversammlung verschiedene andere Veranstaltungen. Regional finden darüber hinaus

> ***„Wir werden uns auf das aktuelle Zeitgeschehen konzentrieren und moderat sowie sachlich darauf eingehen."***

noch weitere Stammtische und kleine Veranstaltungen durch Obleute statt. Wir bringen eine gute Vernetzung und vielseitiges Engagement mit. Wir beide wollen an der neuen Aufgabe wachsen.

Wie wichtig ist Ihnen der Dialog mit Kolleginnen und Kollegen aus Praxis, Wissenschaft und Verband? Und wie möchten Sie diesen Austausch fördern?

Dr. Römeth: Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen ist uns grundsätzlich sehr wichtig. Mit den Kollegen aus der Praxis ist der Austausch intensiver, da diese überwiegend Mitglieder sind und so am Informationsfluss innerhalb des Verbandes teilhaben. Die Kolleginnen und Kollegen aus der Wissenschaft haben in der Regel ein anderes Interesse an der Berufspolitik als die Kollegenschaft in der Niederlassung. Wir sind trotzdem bemüht, sie so gut es geht in den Berufsverband zu integrieren und zu informieren.

Dr. Tiefengraber: Ein besonderer Dank geht hier an Prof. Kirschnek aus Bonn, der uns eingeladen hatte, den BDK bei seinen Weiterbildungsassistenten vorzustellen. Weitere Treffen an anderen Universitäten sind außerdem vorgesehen.

Die Kieferorthopädie steht unter wachsendem wirtschaftlichen und politischen Druck. Wie kann ein Fachmagazin hier Position beziehen oder Orientierung geben?

Dr. Tiefengraber: Der wachsende wirtschaftliche Druck ist für die Kollegen zunehmend spürbar. Kieferorthopäden sind davon nicht weniger betroffen als Zahnärzte. Bei konstanten Preisen der GOZ von 1988 und wenig Bewegung bzw. begrenzter Vergütung durch die GKV erhöhen die Zulieferer trotzdem kontinuierlich ihre Preise. Dazu kommen steigende Personalkosten, steigende Energiepreise und steigende Preise für zusätzlich erforderliche Dienstleistungen, die uns durch die verschiedenen Vorschriften und Auflagen seitens der Politik vermehrt entstanden sind. Alle Zahnärzte sowie alle Kieferorthopäden sehen sich mit dem Problem konfrontiert, dass die Einnahmen sinken und die Ausgaben steigen. Dem Fachmagazin kommt eine wichtige Rolle als Orientierungshilfe und Plattform für den Austausch zu. Es soll Entwicklungen einordnen, Hintergründe transparent aufarbeiten und so zur Aufklärung in der Fachwelt beitragen. ■